

Anhängselröhrling

Butyriboletus appendiculatus (Schaeff.) D. Arora & J.L. Frank

appendiculatus = mit einem Anhängsel versehen



Allgemeines:

Die Gattung *Butyriboletus* wurde 2014 von den Mykologen David Arora and Jonathan L. Frank beschrieben, um die Arten aus der Verwandtschaft des Anhängsel-Röhrlings unterzubringen. Die Gruppe war früher als Sektion *Appendiculati* in der großen Gattung der Dickröhrlinge (*Boletus*) klassifiziert. Die Einengung von *Boletus* auf diese letztgenannte Gruppe erfordert es, die *Regius*-Gruppe in eine separate Gattung zu platzieren, mit *Boletus appendiculatus* (inzwischen *Butyriboletus appendiculatus*) als Typusart.

Die Art wurde 1774 erstmals von Schaeffer abgebildet, Secretan gebraucht 1833 in der *Mycogr. Suisse* den Namen *Boletus appendiculatus*; Persoon hielt sie für eine Varietät von *B. radicans*, Fries zunächst für eine *B.-edulis*-Form (1821), erst 1836 für eine eigene Art.

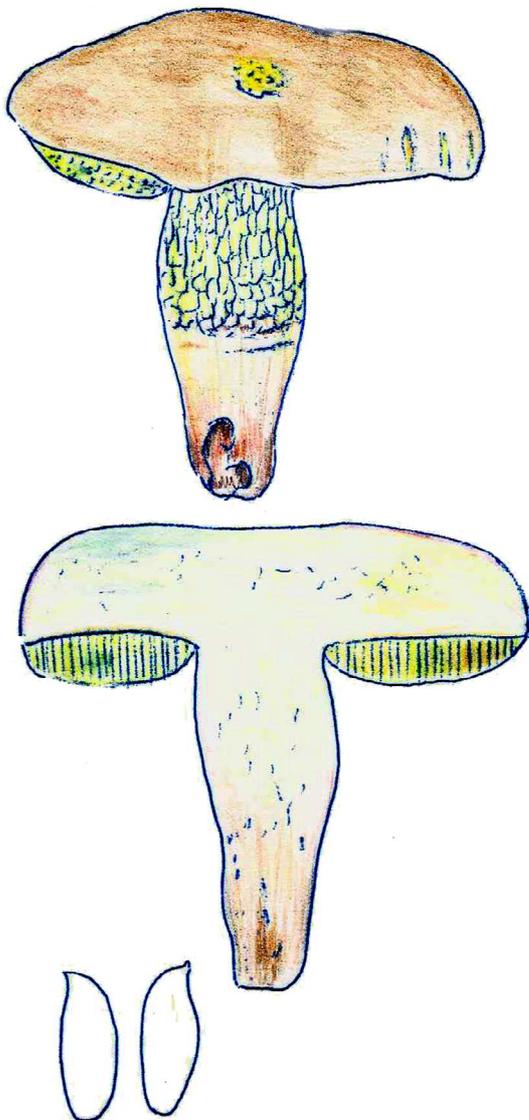
Vorkommen:

Juni - Oktober; in wärmeren, lichten Wäldern, vor allem unter Eichen, Buchen und Weißbuchen, aber auch unter Nadelbäumen; kalkliebend.



Typische Erkennungsmerkmale:

1. Das leuchtend gelbe Hymenophor des „gelbfleischigen Steinpilzes“;
2. Das Vorherrschen von insgesamt braungelben Farben;
3. Der junge Stiel ist zumindest oben fein gelbgenetzt;
4. Das im Längsschnitt schwach regenbogenartig verfärbende Fleisch;
5. Die bei ganz jungen Fruchtkörpern im Verhältnis zum bereits kräftigen Stiel zu kleinen Hüte.



Makroskopische Merkmale:

Der 8-13-(22) cm große Hut ist unterschiedlich hell- bis dunkelbraun gefärbt (gelb-, rot-, kupfer-, ocker-, kastanienbraun); er ist trocken, mehr oder minder filzig, später glatt und kahl. Das jung blass-, später gold- und schließlich grünlichgelbe Hymenophor besteht aus Röhren, die nicht so lang sind wie das Hutfleisch dick ist, mit engen bei Berührung grünlichblau verfärbenden, im Alter rostig überhauchten Poren. Der dicke feste Stiel (6-15/1,5-4 cm) ist oben gelblich gefärbt und feinnetzig (im Alter verschwindend), von unten her rötlichbraun überfärbt. Die Stielbasis ist zugespitzt und verlängert eingesenkt, doch meist gar nicht so ausgeprägt, wie der Name vermuten lässt. Das gelbliche Fleisch zeigt an der Luft von oben nach unten eine schwache verschiedenfarbige Verfärbung. Es besitzt einen angenehmen säuerlichen Geruch und bei Reife einen süßlichen, nussartigen Geschmack. Mit FeSO_4 -Lösung verfärbt es sich grünlich. Das Sporenpulver in Masse ist olivbraun gefärbt.

Mikroskopische Merkmale:

Glatte, spindelige, blaßgelbe Sporen, 11 - 13(15)/4,5 - 5,5 μm groß.

Verwertbarkeit:

Erstklassiger Speisepilz, doch recht selten und daher schonenswert;

Verwechslungen:

Boletus speciosus, Blauender Königsröhrling, ist recht ähnlich, hat braunrote Hüte, aber Stiele, die im unteren Teil eine deutliche Rotfärbung besitzen; *Butyriboletus fechtneri*, Silberröhrling, ist an den helleren, grausilberfarbigen Hüten zu unterscheiden, in der halben Stielhöhe besitzt er oft eine ringförmige Rotzone; *Butyriboletus regius*, Königsröhrling, hat eine typisch hellkirschrote Hutfarbe und intensiv gelbes, nicht blauendes Fleisch; der sehr seltene *Neoboletus junquilleus*, Gelber Hexenröhrling, ist insgesamt einheitlicher schwefelgelb gefärbt und blaut (wenn überhaupt) gleichfarbig; *Caloboletus radicans*, Wurzelnder Bitterröhrling, ist durch seinen bitteren Geschmack, das kräftige Stielanhängsel und die düstere schmutzig-gelbgrüne Hymenophor- und Stielfarbe gekennzeichnet. *Hemileccinum impolitum*, Fahler Röhrling, und *Lanmaoa fragrans*, Starkkriechender Röhrling, haben weißes Fruchtfleisch mit gelbem Rand und kein Stielnetz. Eine gewisse Ähnlichkeit hat mitunter auch *Leccinellum crocipodium*, Gelbporiger Raufuß, der jedoch zu den Raustielröhrlingen zählt.